

Harzwanderung 28.06. bis 1.07.07

Standquartier in 38875 Elbingerode

Abfahrt in Bad Wildungen um 7.00 Uhr, 12 Personen, mit vier Pkws, gute Laune, und los. Ankunft um 11.00 Uhr, in Elbingerode. Quartier „Zum Goldenen Adler“. Klamotten aufs Zimmer, Wanderschuhe an und auf die erste Strecke.

- 1) Donnerstag, 28.06. Königshütte - Überleitungssperre Königshütte – Rübeland - Neuwerk, 3,5 Std. 12 km
- 2) Freitag, 29.06. Treseburg – Bodetal – Thale – Hexentanzplatz – Pfeil Denkmal – Treseburg, 16 km 6,5 Std
- 3) Samstag, 30.06. Neuwerk – Kuhlberg – Wendefurth, Wendefurth Talsperre, 3 Std. 8 km
Stadtbesichtigung: Quedlinburg 3,5 Std.
- 4) Sonntag, 1.07. Elbingerode – Schacht III – Zillierbachtalsperre – FM Schmidt Weg – Elbingerode. 7 km

Elbingerode: ist eine kleine ehemalige Bergbaustadt. Sie liegt auf einer Hochfläche südlich von Wernigerode am Fuße des Brockenmassivs. Im Jahre 1206 wurde die Stadt erstmals durch Papst Innocenz III. Urkundlich erwähnt. Zu dieser Zeit war Elbingerode bereits ein größerer Ort mit drei Kirchen und eigener Münze.

Seit dem 13. Jahrhundert wird im Gebiet um die Stadt betrieben. Elbingerode besitzt seit dem Jahre 1564 Stadtrecht. Neben Bergbau (Eisenerz und Schwefelkies) lebten die Einwohner in vergangenen Zeiten von der Forstwirtschaft und Hüttenindustrie.

Heute hat Elbingerode 4.000 Einwohner.



Elbingerode



Elbingerode

Zu 1) Königshütte liegt südwestlich von Elbingerode am Zusammenfluss von Warmer und Kalter Bode. Durch den Zusammenschluß (1936) der Hüttenorte Rothehütte und Königshof entstand Königshütte. Überleitungssperre Königshütte ist ein Bestandteil des Osthärzer Rappbode-Talsperrensystems. In den Jahren 1952 bis 1956 wurde die 18 Meter hohe und 108 Meter lange Staumauer erbaut. Bei maximalen Wasserstand ist der sich hinter der Betonmauer stauende See etwa 2,2 Kilometer lang und 150 Meter breit und bedeckt eine Fläche von 32 Hektar. Das Fassungsvermögen beträgt 1,2 Millionen Kubikmeter. Der

Hauptzweck der Talsperre ist die Wasserüberleitung durch einen 1,8 Kilometer langen unterirdischen Stollen in die Rappbodetalsperre. Das Wasser aus dem Einzugsgebiet der kalten und der warmen Bode muß aufgefangen werden. (Hochwasserschutz, Niedrigwasseraufhöhung).(Energieerzeugung) Rübeland ist ein Bergbauort mit 1600 Einwohnern. Sein Name leitet sich ab von der früheren Bezeichnung „rauhes Land“ (Roveland). Seit dem späten Mittelalter wurde im Gebiet um Rübeland Eisenerz abgebaut. Rübeland liegt im Tal der Bode in einer Karstlandschaft (Kalk des Mittel-und Oberdevon). Am Ende des 19. Jahrhunderts begann der Abbau des hochwertigen Kalksteins. Bis heute gibt es in Rübeland ein Kalkwerk. Auch gibt es hier die zwei größten Tropfsteinhöhlen, Hermannshöhle und Baumanshöhle.



Königshütte



Zusammenfluss von Warmer und Kalter Bode

Zu 2) Der Luftkurort Treseburg liegt am Fuße eines Bergsporns, den die Bode in einer Schleife umfließt. Auf dem Wanderweg zwischen Treseburg und Thale erstreckt sich beidseitig der Bode das Naturschutzgebiet Bodetal mit typischen Blockschutthalden, Klippen und steilen Felshängen. Je mehr man sich Thale nähert, je zerklüfteter wird das Bodetal. Treseburg liegt im Durchschnitt 270 m ü. NN hoch. Mit 91 Einwohnern ist Treseburg die kleinste Gemeinde Sachsen-Anhalts. Der Ort hat seine Entstehung dem 15. bis 19. Jahrhundert betriebenen Eisen- und Kupferbergbau zu verdanken. Der Hexentanzplatz liegt auf 454 m ü. NN. Von Thale sind wir mit der Schwebebahn auf den Hexentanzplatz gefahren. Die Strecke ist ungefähr 700 Meter lang und dauert etwa 4 Minuten. Man kann auch den Hexentanzplatz zu Fuß Erreichen. Die Strecke führt fast Senkrecht den Berghang in Serpentinaufwärts. Und dauert gut 1 Stunde. Oben angekommen hat man einen sagenhaften Blick ins Bodetal. Auf dem Hexentanzplatz befindet sich auch das Harzer Bergtheater Thale. Über den Hexentanzplatz ziehen sich Reste des Sachsenwalles, eine Mauer aus Granitsteinen,

Teil einer größeren, mehr als 1.500 Jahren Befestigungsanlage. Friedrich Wilhelm Leopold Pfeil (*28. März 1783 in Rammelburg; + 4. September 1859 in Bad Warmbrunn, Kreis Hirschberg – Provinz Schlesien) war forstlicher Praktiker, Hochschullehrer und Forstwirtschaftler.



Vom Hexentanzplatz Blick ins Bodetal

Zu 3) Die Wendefurter Talsperre bildet mit einer Höhe von 43 m den Abschluss des Bodetalsperrensystem. In der Gesamtanlage ist sie die einzige, die nicht für die Bereitstellung von Trinkwasser genutzt wird. Ihre Hauptaufgabe dient ausschließlich dem Hochwasserschutz. Das Fassungsvermögen von 9,2 Mio m³ wird nur während der Hochwässer in Anspruch genommen. Die Talsperre Wendefurt dient als unteres Speicherbecken für das Pumpspeicherwerk, dessen oberes Speicherbecken auf dem Kohlenberg einen Speicherinhalt von 2 Mio m³ ausweist. Die Talsperre wird nicht zur Trinkwassergewinnung genutzt, deswegen ist die Möglichkeit gegeben Wassersport zu betreiben.



Quedlinburg: Mit einem historisch bebauten Stadtkern, der sich über mehr als 80 ha erstreckt, gehört Quedlinburg zu den größten Flächendenkmalen in Deutschland. Sein geschlossener mittelalterlicher Stadtgrundriss und sein riesiger Bestand an Fachwerkhäusern dokumentieren mehr als sechs Jahrhunderte Fachwerkbau in einer einzigartigen Qualität und Quantität. Bauten aus allen Stil- und Zeitepochen machen Quedlinburg zu einem Musterbeispiel der Entwicklung des Fachwerkbaus schlechthin. Für Quedlinburg und Umgebung braucht man schon vierzehn Tage um es einigermaßen zu erkunden.

Zu4) Die Zillierbachtalsperre ist die einzige Talsperre, die man als Fußgänger nicht überqueren kann. Die 186 m lange und 47 m hohe Gewichtsstaumauer, regelt den Wasserstand der Holtemme und versorgt Elbingerode und Wernigerode mit rund 2,8 Millionen Kubikmeter Trinkwasser.

Rappbodetalsperre: der größte See im Harz. Genauer gesagt sind es mehrere, allesamt künstlich angestaute Seen, nämlich das Vorbecken Rappbode, die Hassel Vorsperre, die zentrale Rappbodetalsperre und die Talsperre Wendefurt sowie das Pumpspeicherbecken Wendefurt. Durch einen unterirdischen Stollen ist das Bodewerk, wie man die Gesamtanlage nennt, außerdem mit der Überleitungssperre bei Königshütte verbunden.

Im Jahre 1952 begann der Bau dieser Talsperre. Der Bau dauerte bis 1959 an und bietet einen Stauraum für 109,08 Mio m³ Wasser. Die Anlage dient der Trinkwasserversorgung, dem Hochwasserschutz und unterstützt die Energiegewinnung. Sie besitzt eine Höhe von 106 m und eine Kronenlänge von 415m, wobei eine Sockelbreite von 78 m erreicht wird.

Konstruktive Besonderheiten der Anlage sind einmal die 30 Felder mit einer Breite von 10 bis 16 m. Für die Dichtung der zwischen den Feldern befindlichen Arbeitsfugen wurden 56 t Kupfer verarbeitet. Die Gewichtsstaumauer aus 860.000 m³ Beton bringt durch ihr Eigengewicht dem Wasserdruck den entsprechenden Widerstand entgegen. Die Einbindung in das natürliche Gestein erfolgte bei einer Gründungstiefe bis 15 m unter Gelände und einer Sohlbreite von 80 m. Eine große Anzahl von Kontrollgängen und Schächten mit einer Gesamtlänge von mehr als 2,4 km durchziehen die Mauer.

Da das nördliche und südliche Vorland des Gebirgszuges besonders niederschlagsarm ist, trug man sich schon sehr früh mit dem Gedanken, die Wasserüberschüsse des Harzes für die sommerlichen Mangelzeiten zu speichern. Darüber hinaus verwandelte das abfließende Harzwasser die Wasserläufe häufig plötzlich in reißende Wildbäche, die, wie zuletzt 1964, verheerende Hochwasserkatastrophen über die Bewohner brachten.



Rappboldtalsperre vor der Mauer



Rappboldtalsperre hinter der Mauer

Zum Vergleich der Edersee und die Edertalsperre

Seelänge: 27 km
max. Seebreite: 1,2 km
max. Seetiefe: 42 m
Wasserfläche: ca. 12 km²
Fassungsvermögen: ca. 200 Mio. m³
Einzugsgebiet ca. 1.400 km²
Länge Uferregion: 69 km
Zweitgrößter Stausee Deutschlands (Fläche)
Drittgrößter Stausee Deutschlands (Inhalt)

Talsperrenlänge: 400 m / 270m
Talsperrenbreite: 6 m / 36 m
Talsperrenhöhe: 47 m
Höhe über NN: 245 m (Überlauf)
Planungsbeginn: 1904
Bauzeit der Sperrmauer: 1908 bis 1914
Kosten: ca. 25 Mio. Goldmark

Wandern Harz 28.06.-1.07.07

Harzwanderung 28.06. bis 1.07.07. Blumen und Schmetterlinge

Auch diesmal hat Erika (Koch) wieder schöne Bilder von Schmetterlingen und Blumen, die wir auf den Wanderwegen gesehen haben, gemacht.



Dukatenfalter, Rostfarbener Dickkopf und ein Waldportier (Weibchen)

Bild Erika (Koch)



Bild www.insektenbox.de M. Keller

Dukatenfalter:

Die Oberseite der Flügel ist leuchtend orange mit dunklem Rand.(Männchen).Beim Weibchen sind die Flügel schwarz gesprenkelt. Die Flügelunterseite ist gelblich bis bräunlich und mit schwarzen und weißen Flecken versehen. Größe des Schmetterling ist 35 – 40 mm Flügelspannweite. Futterpflanzen der Raupen ist Ampfer.



Bild Erika Koch

Rostfarbener Dickkopffalter:
Die Flügel sind dunkelbraun und mit hellen gelbbraunen Flecken besetzt. Die Hinterflügel-Unterseite ist olivgrün gefärbt und weist undeutlich gelbe Flecken auf. Größe des Schmetterling ist 28 bis 32 mm Flügelspannweite. Futterpflanzen der



**Raupen sind
Wildgräser.**

Bild www.insektenbox.de W. Funk



**Bild Erika Koch
Spanische Fahne oder Russischer Bär**



**Wenn der Russische Bär seine Vorderflügel
ausbreitet, wird das herrliche Rot der
Hinterflügel sichtbar. Dies hat auch zur**



**Oft sieht man mehrere Falter auf einer
Pflanze sitzend, vor allem - wie auch hier auf
dem Bild - auf den Blüten des Wasserdosts im**

Folge, dass der Falter bei seinem hüpfenden Flug sehr rot wirkt

Halbschatten von Waldwegen.

Bilder www.schmetterling-raupe.de

Der Großblütige Fingerhut (*Digitalis grandiflora*) ist eine Pflanzenart aus der Familie der Wegerichgewächse. Der Großblütige Fingerhut ist eine mehrjährige, krautige Pflanze und kann während der Blütezeit eine Wuchshöhe von 70 bis 120 cm erreichen. Im Juni und Juli trägt die Pflanze zwanzig oder mehr gelbe Blüten in einer nach einer Seite gerichteten traubigen Blütenstand. Die Blüten sind drüsig behaart, sie werden 3 bis 4 cm lang und weisen Innen eine braune, netzförmige Zeichnung auf. Es werden zweifächige, vielsamige Kapsel Früchte gebildet. Die vormännlichen Blüten werden durch Hummeln und Bienen bestäubt, auch Selbstbestäubung ist möglich. Man findet den Großblütigen Fingerhut zerstreut, aber auch gesellig in grasigen Staudenfluren, in Waldlichtungen, Waldschlägen, an Waldrändern, in sonnigen Steinhalden. Er liebt mäßig-, mull- und stickstoffreichen Lehmboden. Diese Pflanzenart ist vollkommen geschützt. Die Pflanze ist in allen Teilen durch Cardenolide (*Digitalis*-Glykoside) giftig. Sie spielt keine Rolle bei der Gewinnung von Herz-Glykosiden.



Der Roter Fingerhut, Fingerkraut, Waldglocke, Waldglöckchen, Waldschelle, Unserliebenfrauenhandschuh. Das zweijährige Kraut wird 40 bis 200 cm hoch und hat einen aufrechten, unverzweigten Stengel, Die langgestielten Blätter stehen wechselständig. Deren Unterseite ist filzig behaart und gekerbt. Je höher die Blätter zu finden sind, desto kleiner, schmaler und kurzgestielter sind sie. Bei den Wildpflanzen sind die Blüten purpurfarben, bei Zierpflanzen auch weiß oder rosa. An der Außenseite sind sie glatt, innen behaart und haben dunkle, weiß umrandete Flecken. Die bauchigglockigen Blüten stehen in einer einseitigen Traube. Pro Blüte entsteht eine Kapsel mit sehr vielen kleinen Samenkörnern. Die Blütezeit ist von Juni bis September. In West- und Mitteleuropa ist der rote Fingerhut sehr häufig in lichten Wäldern, Waldschlägen, Gebirgswäldern und an buschigen Abhängen zu finden. Die kalkmeidende Pflanze wird sehr gerne in Gärten als Zierpflanze gehalten. Die ganze Pflanze ist sehr giftig. Der Rote Fingerhut (Heilpflanze) wurde vermutlich durch den Iren im 5. Jahrhundert entdeckt. Leonhart Fuchs (1501 – 1566) beschrieb die Pflanze in seinem berühmten Kräuterbuch. Die genaue Wirkung der Pflanze beschrieb der englische Arzt William Withering (1741 – 1799) in seinem Buch über die Pflanze im Jahre 1785. Er erkannte die Wirkung der Digitalis-Medizin zur Stärkung des Herzens.



Bild Erika (Koch)

Die Türkenbundlilie ist eine ausdauernde, krautige Pflanze, die Wuchshöhen zwischen 30 und 150 cm, selten bis 200 cm, erreicht. Die ovalen Zwiebeln kann bis acht cm Durchmesser erreichen. Der einfache, kräftige Stängel ist rund und meist rotfleckig. Der Stängel ist besonders unten dichter beblättert. In der Stängelmittle stehen die Blätter in vier bis acht Scheinquirlen aus acht bis vierzehn Blättern, die von unten nach oben kleiner werden, sonst sind diese wechselständig angeordnet. Die lanzettlichen Laubblätter werden etwa 15 cm lang und 5 cm breit. Sie sind glattrandig und kahl. Zwischen Juni und August erscheinen in einem rispigen Blütenstand bis zu zwölf duftende, nickende Blüten. In freien Lagen, etwa auf sonnigen Bergwiesen, kann eine Pflanze jedoch auch bis zu zwanzig Blüten entwickeln. Die zwittrigen, dreizähligen Blüten haben sechs nach unten und außen gebogene, gleichgeformte Blütenhüllblätter. Die Blütenhüllblätter sind dabei so stark nach außen gerollt, dass ihre Spitzen am Stiel aufeinander treffen, wodurch sich die typische Turbanform ergibt. Die Blüten sind meist fleischrosa, manchmal auch trübviolett bis hell braunrot. Die Früchte sind dreifächrige Kapseln, die etwa ab September reifen und pro Frucht bis zu 100 Samen enthalten können. Die Pflanze verbreitet die Samen als Schüttelstreuer. Die flachen Samen sind geflügelt, wodurch sie sich zusätzlich als sogenannte Scheibenflieger ausbreiten können. Der Türkenbund verströmt besonders abends und auch nachts einen schweren, süßen Duft, der vor allem langrüsseligen Schwetterlinge, wie zum Beispiel das Taubenschwänzchen anlockt. Im unteren Abschnitt der Blütenhüllblätter befindet sich in der Mitte eine Nektarrinne, die von zwei Leisten gebildet wird. In dieser Rinne sammelt sich dann der Nektar, der von Zellen am Rand gebildet wird. Zusätzlich werden diese Rinnen von Haaren verdeckt, wodurch in Frage kommende Insekten ihren langen Rüssel in die 10 bis 15 mm

lange Rinne einführen müssen. Da die Blüten nach unten hängen und zusätzlich mit einem öligen Überzug das Festkrallen erschweren, fällt es vor allem Schwärmern leicht, an den Nektar zu gelangen, da sie freischwebend an den Blüten saugen. Die Pflanze gedeiht in krautreichen Lau- oder Nadelwäldern auf Kalk- und Urgesteinsböden in halbschattiger, kühler Lage. Nur im Bergland wächst sie oberhalb des montanen Waldes in freien Lagen auf Wiesen und Matten.



Beite Bilder Erika (Koch)



Türkenbundlilie Blüte



Das Taubenschwänzen gelangt mit seinen langen Rüssel leicht an den Nektar.